

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

92r. 113.

Camstag, ben 15. Dlai 1909.

24. Jahrgang.

6 -

3 60

9 40 3 60

Amtlicher Teil

Befanntmadjung.

Der Gluchtlinienplan über bie Abanderung ber Borgarten an der Chopin, und Rarl Maeia non Weber-Strafe; Abanderung der Fluchtlinien. plane 1900/24 und 1901/10 hat die Zuftimmung ber Ortspoligeibeborde erhalten und wird nun-mehr im Rathaus, I. Obergeichoft, Bimmer Rr. 38 a innerhalb ber Dienftstunden gu jedermanns

Dies wird gemäß § 7 bes Gesehes bom 2. Juli 1875, betr, die Anlegung und Berände-rung bon Strafen etc. mit bem Bemerken hier-burch befannt gemacht, daß Einwendungen gegen biesen Blan innerhalb einer Ausschluftrift bon 4 Bochen beim Magiftrat ichriftlich angubringen find. Diefe Frift beginnt am 17. Dai 1909 und endigt mit Ablauf bes 14. Juni 1909.

Wiesbaden, den 12. Mai 1909. Der Magiftrat.

Befanntmadjung. betr. bie offentliche Berfteigerung von Bauplaben

su Biedbaben. Mus bem Gelanbe ber Artifferie Raferne, be-

legen gwifden ber Luifen., Edmalbader., Rhein-ftrafe und Rirdgaffe gu Biebbaben follen 12 Bauplane verfauft werben. Schriftlide Angebote find bis jum 1. Juni

Gin Blan und bie Bebingungen liegen im Rathaus hier auf Bimmer 44 wahrend ber Bormittogabienititunden gur Ginficht aus; fie fonnen auch gegen Ginfendung bon 1 . W bezogen tverben.

30. bei bem Magiftrat bier eingureichen.

Biesbaben, ben 18. April 1909.

Der Magiftrat.

Befanntmadjung.

Herr Stadtarst, Sanitaterat Dr. Schuls, ift bom 21. April 1909 bis einschl. 20. Rai 1909 be-urlaubt. Er wird für die Dauer jemer Beur-laubung von herrn Stadtarst Dr. Schaffner, Rheinstraße Ar. 58, verfreten.

Wiesbaben, ben 22. April 1909. 17452) Der Mogiftrat. - Armen-Berwaltung.

Befanntmadjung.

In ber Rebrichtverbrennungsanftalt (Maingerlandstrage) werben medjanifch gebrochene und tortierte Schladen und Aiche abgegeben, und gwar in folgenben Gropen und Gewichten:

Flugaiche I To. enthält 1,4 bis 1,7 Komte Reinforn (Afche und Studden bis 10 Millimeter, auf Bunfch auch bis 25 Milli-meter Abmeffung) 1 To. enthalt 1,2 bis

8. Mittelforn (Stude von 1 gu 4 Stutte. Ab-mefjung) 1 Zo. enthält 1,3 Abmir. 4. Grobforn (Stude von 4 gu 7 Simtr. Ab-mefjung) 1 Zo. enthält 1,15 bis 1,25 Aubit-

Der Breis für unfortierte Golade, fofern Borrot borbanben ift, ift bis auf weiteres 50 & für 1 To. Gotte 2 wird bis auf weiteres toften.

Der Breis für 1, 3 und 4 ift 1 .M für eine Tenne nach besonderer Preistafel. Sofern ein Unternehmer 100 Tonnen im Laufe von bier Bochen abholt, wird ihm nach diefer Jeit 10

Brogen abholt, wird ihm nach dieser Jeir 10 Prozent zurüchvergütet, bei Abnahme der doppelten Wenge in der Zeit 15 Vrozent.
Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt, Friedrichitraße Ar. 15, Zimmer Ar. 21) erhalten Interessenten Angaden über Beionmischung usw., die sich in anderen Städten bei Bertvendung von Kehrichtschlacken bewährt haben.

Stabtifdies Dafdinenbauamt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 17. Mai 1909 an im Lesezimmer aus-gestellt sind und dort vorsusbestellt werden können. Die mit einem versebenen Schritten sind der Landest-ibliethek vom Nassauischen Altertumsverein überwiesen.

Anzaigen, Göttingische, Jahrg. 170, Bd. 1 u. 2. Berlin 1008.

Catalogue of books printed in the XV, century now in the British Museum, Part 1.

London 1908. Jaarbock van de Koningl, Akademie van We-temshopen, D. 1907. Amsterdam 1908.

Seeberg R. Aus Religion und Geschichte. Leipzig 1906.

Zoepf, Ludw., Beiträge zur Hagiographie im X. Jahrhundert, Lelpzig 1908. Jahrbuch f. Volks- und Jugendspiele. Jahr-

gang 18. Leipzig 1909. Gesch, v. Herrn Direk-tionsrat E. v. Schenekendorff in Görlitz, Mittonswoy, L. Bürgerkunde, A. 5. Wies-baden, E. Behrend 1908.

haden, E. Behrenn 1998.

Revesi, L., Acht Jahre Scression, Wien 1996,
Kuhu, Alb., Allgemeine Kunstgeschichte, Plastik, Bd. 1 u. 2. Einsiedeln 1999.

Much, M., Kunsthistorischer Atlas, Hernusg, v.
d. K. K. Zeutral-Kemmission, Wien 1882.

Atz, Karl, Kunstgeschiehte von Tirol und Vor-

arlberg A 2. Innsbruck 1909.

Kunstdenkmäler d, Königreichs Bayern.

Bd. 10 u. 11. München 1007 u. 1908.

Statistik d. Deutschen Reichs. Neue Folge.

Bd. 190. Berlin 1009. Gesch. vom Kaiserl. Statlat, Amt zu Berlin. Juritsch, Georg, Handel und Handelsrecht

in Pölimen, Leipzig 1907. Wrochem, A. v., Der Schulthelas in der Gerichtswerfanzung des Sachsenspiegels. Hei-

Das Gerichtsverfahren vor und nach der Münsterischen Landgerichtzord-

nung von 1571. Heidelberg 1908. Weressäjew, W., Meine Erlebnisse im rus-sisch-japanischen Krieg. Stuttgart 1909. Löbells Jahresberichte über das Heer- und Kriegswesen, Jahrg. 35, Berlin 1900.

Zeitschrift d. Vereins f. Volkskunde. Jahrg, 18. Berlin 1908.

Das Bauern haus im Deutschen Reiche und in seinen Grenzgebieten. Mit Einleit, v. D. Schaefer, Dresden 1966. Jahrbücher, Bonner, Heft 117, Bonn 1908,

Halke, H. Handwörterbuch der Münzkunde. Berlin 1900.

Ewald, L. Historische Uebersicht der Territorial-Veränderungen der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, Darmstadt 1872.

Nassovia, Jahrg. 9: Wiesbaden 1908. Hildebrandt H., Die Arbeiten für das liv., est. und kurländische Urkundenbuch, Riga 1876, Gesch, von Fräulein A. v. Gloy.

Zerbster Ratschro'nik. Neu herausg. H. Wäschke. Dessau 1907,

Hafner, T., Geschichte der Stadt Ravensburg, Ravensburg 1887.

*Jahrbuch f. Geschichte, Sprache und La-teratur Elsass-Lothringens, Jahrg. 22—24. Strassburg 1906 ff. Aus Auchens Vorzeit, Jahrg. 19 u. 20.

Aachen 1906 u, 1907. *Hannoversche Geschicht'sblätter,

Jahrg, 11, Hannover 1908, *Reutlinger Geschichts-Blätter, Mitteilungsblatt d. Sülchgauer Altertumsver-eins, Jahrg. 16-18, Mössingen 1905 ff.

Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins d. deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine, Jahrg 50, Berlin 1908.

*Mittellungen d, historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Neue Folge.

3, Basel 1886. Pommersche Jahrbücher, Bd. 7-9. Greifswald 1906-1908.

Watjen, H., Die Niederländer im Mittelmeer-gebiet zur Zeit ihrer höchsten Kraftentfaltung. Berlin 1909,

Denifie, H. u. A. M. Weiss, Luther und Luthertum in der ersten Entwicklung, Bd. 2,

u pin, Freiherr v., Selbstblographie, Tell 1-4, Weimar 1844. Sohmidt Bert, Burggraf Heinrich IV. zu Meissen, Gera 1888.

Berzelius, Jakob, Briefwechael mit Gustav Magnus in den Jahren 1828-1847. Herausg.

v. E. Hjeld. Braunschweig 1900, Fürat Windisch-Grätz, K. K. Feldmarschall, Eine Lebensskizze. Aus den Papleren eines Zeitgenossen. Berlin 1886. Voll, K., Memling. Stuttgart 1909.

Stählin, Karl, Sir Francis Walsingham und

seine Zeit. Bd. 1. Heidelberg 1908.

Horaz Satiren, Uebers, v. E. Vogt u. F. van
Hoffs, A. 2. Berlin 1904.

Proclus, Hypotyposis astron. posit, ed. C.
Manitius, Lips. 1909.

Zaitas krift, f. doutsches Altertum, Bd. 50 Zeitachrift f. deutsches Altertum, Bd. 50.

Wiesbadener Volksbücher. Bd. 106 his 120. Wiesbaden, Volksbildungsverein 1908. Reinhardstöttner, K. v., Vom Bayer-walde, 2. Folge, Berlin 1902. Goethes Parodie auf Fritz Jacobis "Wolde-

mar", berausg, v. Karl Schüddekopf, mar 1908.

Christaller, H., Schiffe im Sturm, Wismar 1909.

de la Motte Fouqué, Fried. Baron, Sin-tram und seine Gefährten. Wien 1816. Brachvogel, A. E., Narciss, Ein Trauerspiel, A. S. Jenn 1907.

Steub, L. Luntspiele, Stuttgart 1873, Schöngich-Carolath, Prinz Emil v., Dichtungen A. 5. Leipzig 1901. Hlatky, Ed., Weltenmorgen, A. 2. Frei-burg 1903.

Haarhaus, Jul. R., Nach der Hühnersuche und andere Jagdgeschichten, Leipzig 1908. Handel-Mazotti, E. v., Jesse und Maria, 14. u. 15. Taus. Kempton 1909.

Fruis Rob, Verspreide Geschriften, Ultg. door P. J. Blok etc. Deel 1-3, s'Gravenhage 1901. De Gids, Jaarg. 72, Deel 4 u. 5, Amsterdam 1998, Gesch. von Herrn Bentner Aloya Mayer. Annalen der Physik. Vierte Folge. Bd. 27.

Journal f. praktische Chemie. Bd. 186. Leip-

zig 1908. Walther, Joh., Geschichte der Erde und des Lebens, Leipzig 1908. Bienenseitung, Deutsche, Bd. 25. Leipzig 1908. Gesch. v. dem Verlag C. F. M. Fest in

Bouffier, Herm., Schule der Oct-Maleret, A. 2. Wiesbaden, F. Bossong 1898.

Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte in der gesamten Medizin, Jahr-gang 42. Bd. 2. Berlin 1908. Müller, Jul., Die hygienisch-diatetische Be-handlung der Syphiliskranken, Berlin 1907.

Liebreich, R. Die Assymetrie des Gesichtes und ihre Entstehung. Wiesbuden, J. F.

Bergmann 1908, Jarotzky, A. Der Idealismus als lebenser-haltendes Prinzip, Wiesbaden, J. F. Bergmann

Veraguth, O., Die psychogalvanische Reflex-phänomen, Berlin 1909. Gesch, v. Herrn Dr. Laquer.

Sachwerstandigen - Zeitung, Aerzt-liche, Jahrg. 1908, Berlin 1908. Archiv f. d. gesamte Physiologie des Men-schen und der Tiere. Bd. 128, Bons 1908,

Kienitz-Gerloff, V., Physiologie Anatomie des Menschen, Leipzig 1897, Gesch, von Frilulein Gert. Weber, Medizipalstatistische Mitteilun-

g en aus dem Kniserlichen Gesundheitsamt, Bd. 11. Berlin 1908 11. Berlin 1908.

ahrbücher (Schmidts) der in- und aus-lündischen gesamten Medizin, Bd. 200. Leip-Haab, O., Atlas und Grundriss der Ophthalmos-copie A. 3. München 1900. Gesch. v. Herrn Geb. Sanitätsrat Dr. Hoffmann.

entralblatt f. innere Medizin, Jahrg. 29. Leipzig 1908.

he Lancet, A journal of british and foreign medicine etc. 86, year. Vol. 2. Lon-

Die Preife Der Lebensmittel und Der landwirtichaftlichen Grzeugniffe gu Wicebaden.

eren noch ben Gemittelungen bes Afgiframtes Dom 8. Mai bis einicht, 14. Mai 1909 folgenbe: 20. Dr. S. Tr 20. Df. M. Of kg 73 — 75 — 71 — 70 Biebmorft. Ediadigewitt.) Dofen L. D. 50 Editorine . Sauen 1 20 Brefel L Grudtmartt. Cofer, alt . . . men . 100 . 19-1940 Strob 5 20 7 60 III. Sittualienmartt. 9:30 250 ČL,

Thutier . . Rudibutter . Erinfrier . rifche Gier Ralf-Gier . 100 . Neue Rattoffeln . Amlebeln . 10 miebelnt . Renoblaud. Erdfobirabi . Mote Ruben Beigt " Rt. gelbe Muben - 20

-10

11 -

- 26 1 -

- 25

2 20

- 40

180

- 56

-70

- 60

-60

- 40

1 Gbb. 8 -Matieschen Cuspenfeargel Schwarznutzet Werrrettich . -302-Beterfille . Mohlrabi .

Relbgurten Ginmadgurfen 100 50 kg Beigfraut . grirfing. 16t -- --

Blumenfohl (hiefiges) . (ouflänb.) -60 -80 1 6. ftep!- Bulat -12 -14 Enomien . Epinat I kg 1 60 -50 - 60 Bittildiade .. -30 Mballarber

Rodapiel . -40 Egbirnen Rochbirnen - 50 . Sthrin . Bfleumen .

---Meineflauben Pfirficht . Mustfolen . Dip eifinen - 6 -10 2- - - 8 Anones : Rimonen . Melouen Koto nüffe -ananen -10 -1 Beinen . 1 kg

füh Anbriche)

Stoftamers 6

Beintrauben (rbeinifche)

Ballnilffe .

De bell eeren Preifelbegren Gartenerbbreten . Balberbbeeren . Mal Ichemb 8 20 240 Sarpfen . 3.20 1aciforellen lebend Badfifche

Stadelheeren Robannisveeren .

Simbeeren .

Sommuter. Bratidellfifde Rabrijan (Stodfijd) (gemäffent) Seebecht. Pachsforellen Cerweiflinge (Merlant) - 60 Blaufelden 1 80 in Sergunge Rotzunge (Limanbes) 1 20

240 1 40 1 60 Geuner Bering . . . hering gejaigen V. Gefingel und Bilb. (Labenpreife.) Chans (Bant Trutbabn . Truchubn .

balin . 9 80 230 Manthubn . Berlbubn . Repullmen Daleibüliner . 170 1 80 Birfbilbner. Schneebubnet gafanen . 450 Bilbenten . Schnepfen . 450 Gi. Ret-Ruden Borberbit. 150 Dirid-Hilden 3-" Reule Bocberblatter 150

Bilbidimein Dofenfleifc von der Reule Baudifeifa 150 find. aber Minoffrifd) 1.30 Schweineffeifd 1 60 1 80 Raibiteifch 190 160 hammelfl:ifd 160 Schaffleifch . Darri ild . Solperiteifd 180 Schinfen rob 2 20 Schinfen gefocht (Ausichn.). 480 Sped gerauchert Rierenfett . Schwartenmagen frifd geräuchert. Bratmurit . · 2-2 2 4 1 1 80 1 20

Fleischwurft friich 1 160
Leder u. Blutwurft friich 1 - 96
VII. Getreide, Mehi u. Brot ac.
a) Großandelspreise.
Beizen 1750 * * 1750 1850 22 — Erbien 3. Roch. Speriebognen Linfen neue Beigenmehl Rt. 0 37 - 36 -Rt. I Rt. II 35 — 28 50 Roggenmehl Rs. 0 b) Cabenpreifer

Weigenmehl sur Speifebereit. Moggenmehl Moggenmehl Gerftengraupe -- 38 Gerfien rune . . . Budmeigengrübe . 1 . -50 Dafergrünge 1 -50 -62
-Daferflodin 1 -52 -64
Japa-Reis mitt. 1 -44 -70 . . 1 . -44 -70 Java Raffee " reb 1 220 Speifefalg gebt. gebt. Schwarzbrot (Langbrot) 0.5 -46 1 Said -46 -16

Beifinget, ein Baff rmed Wiesbaden, 14. Mii 1909.

Stabt, Mtgife-Mmt.

0,5 kg - 16 - 18

1 940 -46 -52

Feierstunden.

o o o Cägliche Unterhaltungsbellage zum Wiesbadener General-Anzeiger. o o o

Nr. 113.

Camstag, den 15. Mai 1909.

24. Jahrgang.

(Radbrud berboten.)

Käthe.

Roman bon B. Courths - Mahler.

(3. Fortfehung.) T

Ob die an ihren Gohn bachten?

Frau Amalie hatte im Anfang nach bem Zewuripinis schred. hafte Träume, und vielleicht sprach doch auch eine leise Stimme für den Sohn. Sie hoffte gleich ihrem Manne, daß Hunger und Not Gelmut reumütig zuruckführen würden. Aber es verging Jahr um Jahr, ahne daß er gesommen wäre.

Seinrlich zog Karl Rhobed zuweilen Erfundigungen ifber ihn ein. Er war in Berlin geblieben, hatte dort Philologie studiert und war dann als Hauslehrer einer deutschen Familie nach Amerika gegangen.

Wie efend und mußfelig sich Hefmut durchgeschlagen batte, um sein Ziel zu erreichen, evuften sie freisich nicht. Wohl hatte er sich während seines Diemstjahres seben Pfennig abgedarbt und gespart in der Boraussicht, daß sein Bater die hand von ihm abziehen würde, sobald er des Sohnes Widerstand mertte. Aber die eviparte Summe war sehr klein. Helmut gab Schülern Unterricht, lieferte Abschriften und versatte Feuilletons für Leitschriften, um sich die Mittel zum Siudium zu verschaffen.

Gin farges Leben hatte er geführt und war manchen Abend hungrig zu Beit gegangen. Aber nach Saufe wandte er fich nie um Silfe. Allein wollte er durchkommen und den Eltern boweisen, daß nicht Abenteuerluft ihn hinausgetrieben, sondern die Sehnssucht, Tüchtiges zu leiften, seine Kräfte entfalten zu durfen,

Seit er nach Amerita gegangen, hatte man nichts mehr bon bim gehort.

Am schlimmsten für die alten Leute war das Gerede, welches im Städtigen entstand, als Helmut Moded nicht heinstehrte. Das tränkte sie fast mehr als der Verlust des ungeratenen Sohnes. Karl Rhoded hatte dann den Sohn seines Bruders, der in jener Beit stard, zu sich genommen. Albert Rhoded sollte nun an Gelmuts Stelle sein Nachfolger werden, damit die alte Firma er-balten bliebe.

Dieser Reffe war so recht ein Mensch nach Rarl Mhobeds Dergen. Unterwürzig, still falt berechnend und geschäftstüchtig, ein pedantischer, peinlich ordentlicher Mensch, ber statt bes Herzens eine Rechenmaschine in ber Brust siene hatte.

Albert bachte fehr verächtlich über feinen "davongelaufenen" Beiter und hoffte, bag er nie wieder auftauchen möge. Seinem Obeim machte er sich unentbehrlich.

Bor Jahresfrift hatte er auf Bunich besjelben bie Tochter bes Bürgermeifters geheiratet. Mit seiner jungen Frau wohnte er seit bieser Zeit im Hause seiner Schwiegereltern und trug die Raje als bürgermeisterlicher Schwiegersohn noch einen Boll höher.

Sonnabends war Statabend bei Rhobeds, natürlich unter ber Devise: Kein Vergnügen ohne Damen. Dazu stellten sich Bürgermenters ein, Afbert mit seiner Frau und ein verwitweter Arzt, Dr. Krüger, Alberts Freund. Die Gerren spielten Stat und die Damen stridten und häfelten bei Tee und Cates.

Das war die gange Geselligfeit in Mhobed's Daufe, ber einzige Umgang für Rathe, einige Tangftundenfreundinnen abaerechnet.

Mer mit benen wußte fie nichts anzufangen, fie redeten für fie in einer fremden Sprache und gingen unter in Reinlicheitsfram.

Sie war ein einsamer Mensch. Das einzige, was ihr Bern gnügen machte, waren ihre Sprachstunden bei einem alten Franzosen, der sich im Städtchen niedergelassen hatte. Ihm verdankte Käthe ein dorzügliches, geläusiges Französisch. Gegen diese Stunzden hatte Karl Moded nichts einzuwenden, wenn Frau Amalie auch schalt und nicht begriff, wozu sie nötig wären, zumal doch Käthe ebensoviel gelernt hätte, als der Franzose selbst wüßte. Karl Mhoded erklärte jedoch licht, daß Käthe in Nebung bleiben müsse, sollte nicht das Geld untsonst ausgegeben worden sein. Und dabei blieb es.

Es war wieder einmal Statabend. Um den großen runden Tisch im Wohnzimmer saßen die vier Herren, drüfben in der Sosasede die Damen. Onkel Karl trug sein gründestidtes Haustäppschen. Sein Gesicht sah genau so unbeweglich wie sonst in die Karaten. Abert Rhoded, ein kleiner, untersehter Mensch mit spärslichem blonden Haar, das sorgfältig über den runden Schädel versteilt war, schien Onkel Karls Miene zu kopieren. Sein nichtssagendes Gesicht legte sich in würdevolle Falken. Nur in den uns siet blidenden Augen zudte bisweilen ein funkelnder Seitenblick.

Sein Schwiegervater, der Herr Bürgermeister, ein sehr wohls genährtes Oberhaupt der Stadt, hätte zu einem Silen Modell steben können. Seine weinseligen Aeuglein schimmerten seucht aus dem diden, roten Gesicht mit den wulftigen Lippen heraus. Sein mächtiges Haupt zierte eine rosig glänzende Glabe, die von einem struppigen grauen Haarfranz umgeben war. Er begann jede Nede mit der Frage: "Bas ich doch sagen wollte?" Darauf solgte eine Bause, ein Schnauser — und dann wußte er, was er sagen wollte.

Blieb noch Dr. Krüger.

Das war ein Mann von etwa sechsunddreißig Jahren. Er war mittelgroß, unterseht, hatte rölliches Haar, scharse, stechende Augen mit weißen Bimpern und Brauen und trug eine goldne Brille.

Es ging siehr still zu an bem Tojch. Desto lobhafter schwatten bie Damen in ihrer Ede. Wenigstens die Frau Bürgermeister, eine echte Meinstadthpe, und ihre Tochter Johanna, Alberts Frau. Die beiben wußten alle Neuigseiten aus dem Städtchen, waren wohl gar orientiert, was jeder Bürger mittags in seinem Topf batte.

Käthe war froh, daß sie ab und zu gehen tonnte, um für Erfrischungen zu sorgen. Das Geschwät der Damen siel ihr auf die Nerven, und die rosige, blonde Johanna, die schon sett ein ansehnliches Doppelfinn besaß und sehr beschränft aussah, war ihr gräßlich.

Am unangenehmsten jedoch war ihr Dr. Arüger, der sie mit seinen stechenden Augen versolgte. Er st. elte sich ihr gegenüber auf den Galanten aus und ließ sehr deutlich durchbliden, daß ihm Käthe wohl gefiel.

ba, fo ichlaft es, obne gu flagen und gu eveinen, rubig ein; bie erften Male toftet es etwas Dube, aber bald hat es fich daran ge-wohnt; in der Biege icon muß die Erziebung beginnen, und welche Unnehmlichfeit ift es nicht, wenn man nicht mehr biejes berg. gerreigende Gefchrei fort und ein moblerzogenes Rind hat, das ladelt und nicht idreit! Dabei barf man aud nicht vergeffen, bag die schautelnde Bewegung für ein Rind und beffen wollen Magen alles andere, nur nicht gesund ift.

I Rinder in Wegenwart Frember gu ftrafen ift auf alle Balle gu bermeiden. Es ift dies nicht nur ein Berftog gegen ben guten Ton, fonbern gerabegu eine Berfündigung an ber Rindesnatur. Strafen baben an fich icon eiwas jo Rieberichlagenbes für Die junge Seele, daß ber Ergieber möglichft wenig Davon Gebraud maden foll; in Gegenwart von Zeugen wirten fie gehnfach niederschlogender und die Uebereilung — benn anders fann ein solcher Fall wohl nicht genannt werden — ift oft nicht wieder gut

au madien.

Deforberung bes Ruochenwachstums bei Rindern. Benn Rinder fcmache Anochenglieder haben, jo ift dies ein Beichen, daß fie entweder wenig ober gar nicht gur Bewegung fommen, ober aber mit Nahrungsitoffen gespeift werden, die arm an fnochen-bildenden Stoffen find. Die Ericheinung tann jedoch auch in einem Geburtsfehler ihren Grund haben. Bor allen Dingen muß das Rind gu Bewegungen angehalten werden, b. h. es ift, wenn es noch nicht laufen kann, an den Handen gu führen. Alsdann hat das Kind auf eine längere Zeit Kalkvasser zu trinken, dessen her stellung in jeder Apothete geschieht. Das Kalkvasser enthält die nötigen Stoffe, die zur Muskelbildung und Knochenstärkung erforderlich sind. Statt Tee und Kassee ift nur gesunde Kuhmilch täglich mehrmals zu verabreichen. Täglich ein rohes Hühnerei gereicht, das mit eiwas Zuder unterrührt wird, befördert die Knodenbildungsfähigfeit. Kann bas Rind täglich gebadet werben, fo ift bies bem Anodemwachstum febr forberlich. Dem Bade fonnen auch verichiedene Salze beigefügt werden, über beren Butat jeber Apothefer und Drogift Ausfunft gibt.

Küche und Tafel.

Ralbfleifdfritaffee mit Mordeln. Zweieinhalb Bfund Bruftfpige werben gewafden, fobann mit beigem Baffer bebedt, Suppengemuje und Bewürz beigefügt und langfam weich gefocht. Unterdeffen ftellt man eine weiße Deblidmige ber, rubrt bieje mit ber Ralbfleifdforiche und einem Biertelliter Beifewein gu einer Sauce an, die man gut durckkoden läst, mit Zitronensaft abichmedt und mit drei Sigelb legiert. Das Fleisch wird sodam in
nicht zu große Stüde geschnitten, die Sauce über das Fleisch gegossen und darin ungeschwenkt. Dabei wird das Frikasse nicht mehr aufgefocht, fonbern am beften im Gefdirr in beiges Baffer gestellt. Die getrodneten Morcheln werben mehrmals gemaschen, bis aller Cand entfernt ift, fodann im Baffer aufgetocht, abgeichuttet, gut ausgebrudt und mit Gleifcorube, Galg und Butter weich gefocht. Beim Unrichten werden fie über bas Frifaffee ge-

Subnereroquetten mit Reis. Bon 60 Gramm Butter und 60 Gramm Dehl wird eine weiße Dehlichwige bergestellt und mit einem Liter Fleischbrube gu einer bidlichen Cauce ausgefocht, die mit Bitronenfaft abgeschmedt und mit drei Gigelb legiert wird. Die Galfte bavon wird warm geftellt, die andere Galfte bid eingetocht und mit weiteren zwei Gigelb legiert. Refte von Guhn hat man unterbeffen in fleine Burfel gefchnitten, ebenfo einige Cham. pignons und gejalgene Mindergunge. Dieje Burfel gibt man in die bid eingefochte Sauce, focht fie gufammen gut auf und ftreicht bie Daffe auf ein Blech, formt baraus, wenn fie erfaltet ift, lang. lide, runde, eftva fingerlange Burftden, walgt fie in Dehl, bann in Giveig und Gemmelbrojel und badt fie aus beigem Gett, Rornig gefochten Reis richtet man auf runder Platte an, ftellt bie Eroquetten rundum und reicht die weiße Cauce in einer Sauciere,

Praxis im haus.

Deine Blede von Badis, Stearin ober folde Flede, welche baburd entfianden find, bag warme Gefage auf polierte Gegenftanbe gestellt wurden, entfernt man mittels Spiritus, mit Lam-penöl vermengt, welche Mijdung man mit einem Lappchen wieberholt auf die Flede reibt.

Marmor- und Alabafter-Gegenstände bircfen beim Reinigen mit Baffer niemals in basfelbe bineingeftellt werben, ba fich die verfitteten Teile leicht lofen wurden. Man burftet ben Wegenftanb mit einer weichen Burfte und weißer Geife bon oben nach unten, fpult bann mittels einer fleinen Giegfanne und taltem Baffer

bie Geife ab und betupft den Gegenstand mit einem reinen Sagvamme, ber die Raffe aus allen Eden und Fugen auffaugt, und reibt ibn foblieglich gang fanft mit einem recht weichen, fleinen Läppchen forgiam ab.

Gmailles, Bleche und Gifenbledigefdirre unb -Gerate werben febr icon blant, wenn man fie nach jebesmaligem Gebrauch in heißem Cobawaffer abwafcht, gut fpult und troden reibt, wogu fich hangfreie Gagefpane vorzüglich eignen.

Basherbe muffen öftere gereinigt werben, fonft brennen fie ichlecht, erhiben fich nicht in ber evjorderlichen Beife und brau-den mehr Gas. Das gilt auch von ben Reiroleum- und Spiritus-

Mein wollene Strumpfe majdt man raich und am beiten in warmem Baffer, welchem man eiwa ein Beinglas voll Galmiafgeift beigemifcht bat. Man wasche fie zweimal, ohne gu fpu-Ien. Aller Schmut und Schweiß ift bann entfernt und Die Strumpfe laufen nicht ein. Man reibt nicht biel, fondern brude fie mehr im Baffer. Ich rate allen Sausfrauen einen Berfuch gu machen, um fich felbit gu überzeugen, wie borteilhaft bie Reinie gung ift.

Beifen Taffet und feibene Sals- und Tafdentucher mas iden fich borgiiglich in venetianischer Geife, Die borber gefocht und abgefihlt wurde. Man wafcht die Tuder zweimal mit biefer Geife, fpilit fie gut in faltem Baffer, windet fie leicht aus, indem man die Eden in je eine Sand nimmt und die Feuchtigfeit durch Schütteln in ber Luft herauszubringen fucht, und plattet fie bann mit heißem Stabl.

Hngienische Winke.

Gegen Magenframpf, felbft wenn berfelbe veraltet ift. wendet man mit Griolg Baldriantee an; morgens und abende eine Taffe, fali ober warm, getrunten, ftartt ben Magen und befeitigt balb bas lebel. Bei Gintritt bes Krampfes nehme man Balbrianstropfen, ju benen einige Soffmannstropfen gemifcht finb; 20 Tropfen auf emas Buder ober mit Baffer genommen, wirfen fajt augenblidlich beruhigend; ber Geruch bes Baldrian ift unange. nehm, was vom Beidmad jedoch nicht gilt, berfelbe hat vielmehr emvas liforartiges. Ferner ift fur ben Leidenden Barmhalten des Magens gu empfehlen, was durch ein Stud Bollenftoff (Fries ober Rlanell), welches auf ber Magengegend getragen wird, am beften gefchieht.

Sonigwaffer als Seilmittel gegen Augenfatarrh. Um bieje langwierige und laftige Augenfrantheit gu bertreiben, wird folgenbes, vorzüglich bewährte, einfache Mittel angegeben: Bor bem Schlafengeben verbunne man einige Tropfen Sonig in einem Loffel mit warmem Baffer und träufle einige Tropfen davon in Die Mugen. Das Berichleiertfein bes Blides und bas Berfleben ber Augen am Morgen wird nach einigen Tagen behoben fein.

Brunnenfreffe ift fehr heilfam, namentlich für Lungenleibende. Salat hiervon bereitet man auf folgende Beife: Man reinige gwei bis drei Stunden bor dem Genug eine Mandel (15 Stud Bundel) Brunnenfreffe von allen ichlechten Blättern und wasche fie Darüber brude man ben Gaft einer Bitrone, gebe bagu eine Rleinigfeit Olivenol und eine fleine, feingefcnittene Bwiebel, Alles wird gut gemengt und gwei bis brei Stunden gum Bieben fteben gelaffen. Gine Butat-bon Effig ift ftreng gu bermeiben.

🗌 Umidlage bei Rudenidgmergen. Gin mirffames Linberungomittel gegen Rudenichmergen, die bon der Birbelfaule ausgeben, find Umidlage, die gur Racht aufgelegt werben. Siergu benußt man zwei in Baffer getauchte und wieber ausgebrudte Sandtuder, Die, ber Breite nach festgerollt, gu beiben Geiten langs der Wirbelfaule aufgelegt werben. Natürlich muß Leib- und Betttväjche gegen bas burch ben Drud bes Liegens herausquellenbe Baffer geschützt werben. Wollene Deden ober Tucher genitgen nicht, da sie allmählich durchfeuchten. Als völlig zwedentsprechend ift eine genügend lange und breite Unterlage von gelbem Bachstuch, wie es zu Babefappen verwendet wird, zu empfehlen. Die bem Ruden aufliegende Geite wird mit Leinwand überzogen, um das Festfleben des Wachstuchs an den Körper zu bermeiden, Anfangs liegt es fich nicht gerade bequem auf diefen wurftahnlichen Rollen, jedoch gewöhnt fich ber Krawfe bald baran, und wird ihm ein Extrafiffen in ben Raden gelegt, fo wird bas Unbequeme bedeutend gemilbert. Diefe Art Rudenumichlage haben ben Borgug, lange Beit fuhl zu bleiben und bem ichmergenben Ruden wirflich gute Dienfte gu leiften.

Berantwortlicher Redalteur: Wilhelm Clobes in Blesbaben. Ornd und Berlag des Biesbabener General-Anzeigers Ronrab Lebbold in Miesbaben.

0 0 0 0 0 Wochenbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 0 0 0

Schwarze Schönheiten.

Ganz wie bei uns legen auch die Schönen auf unserer Stizze Bert darauf, den Herren der Schöpfung so gut wie möglich zu imponieren. Das Ewig.Weibliche ist die treibende Kraft — dort wie hier, so sehr die Stellung und Eigenschaften der Frau bei den



wilden und bei den zwilissierten Bössern verschieden sind. Wo das Weib — unser Bild zeigt Snahelistrauen aus Sawjidar — die Wöglickleit, durch prächtige und geschmackvolle Kleidung die ihm von der Ratur verliehenen Reize zu erhöhen, nicht besitzt, sucht es den eigenen Körper nach Möglickleit zu schmücken. So legen die Suahelistrauen besonderen Wert auf die Pflege ihres Hares und eine für sie passende Haartracht.

Die amerikanischen Frauen.

Eine eigenartige Anextennung beruflicher Tüchtigkeit der Frauen hat sich, wie M. Mahlinger aus Newhorf den "Dokumenten des Fortschritts" mitteilt, in bezug auf die Arbeiten am Panamakanal ergeben: Die soziale und hygienische Situation der dort beschäftigten Arbeiter ließ viel zu wünschen übrig; um ihre Lage und Möglichkeiten der Abhilse eingehend zu studieren, sandte der neue Präsident Tast ohne weiteres ein junges Mädchen, Gertrude Beets, dahin, mit dem Austrag, dinnen 5 Wochen der Negierung einen betaillierten Bericht zu liesern. Sie entledigte sich des Austrages zur vollen Zusriedenheit der Austraggeber. Borher hatte sich das Mädchen als Inspektorin der Ninen ausgezeichnet und auch in dieser Tätigkeit viel sür die beteiligten Arbeiter geleistet, in ihrer Witte lebend, ihre Sorgen erkundet und der Regierung übermittelt, die daraus viel Ruhen zog.

Nuch andere junge Mödchen nehmen übrigens hervorragende Stellungen in der Regierung der Vereinigten Staaten ein; eine derzielben, taum 24 Jahre alt, ist juristischer Beirat im Finanzministerium und ihr auf bessen Leitung größten Ginfluß; eine andere Dame, Madame Sheridan, ist Beirat im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten. Noch eine andere Dame ist im

gleichen Ministerium mit der Bearbeitung der Beziehungen zu den fühamerikanischen Staaten betraut.

Im Unterrichtsministerium finden wir die bestebezahlte Fran der Bereinigten Staaten. Sie bezieht alhährlich 36 000 Mark als Generalinipektorin des Unterrichtswesens und hat insbesondere auch das Erziehungswesen der Indianerstämme unter sich. Ihre Entscheinungen gelten als lehte Instanz. Jun Finanzministerium ist Mrs. Brown damit betraut, salschen Banknoten nachzuspüren und verdordene wiederherziellen zu lassen. Sie war es, die mit der Erneuerung der dei dem Brande von San Franzisch zerstörten Banknoten betraut ward.

Im Ministerium des Junern ist eine Dame, wenn nicht dem Ramen, so doch dem Wesen nach Untersiaatssefretär. Unterschiede in den Bezügen zwischen Männern und Frauen werden in all diesen Beziehungen nicht gemacht; die oder der Besähigste erhält den Bosten und wird im Sinne seiner Bedeutung bezahlt. Amerika gibt den europäischen Staaten, welche den Frauen gleichen Zugang zu den höheren Staatssellungen und vor allem gleiche Wezahlung sür gleiche Arbeit noch immer verweigern, ein nachahmenswertes Beispiel.

Kinderpflege und Erziehung.

Gnglifde Arantheit ber Rinber. Die erften Spuren bet englischen Krantheit zeigen fich gewöhnlich nach vollendetem erften Lebensjahre. Bemerfen wir bann bei einem Rinde, bag bie Daut ichlaff, die Gefichtefarbe blaf wird, die Musteln weif werben, und fich Unluft gum Laufen einftellt, auch Berbauungsijorungen und murrifches Wejen, fo ift die englische Arantheit im Entstehen. Um bem traurigen Siechtum gu fieuern, beobachte man folgende Regeln: Was die Ernährung angeht, vermeide man Zuder, Sügigfeiten, fauerliche Speisen, alle Arten von Kinbermehl und andere ftarfemehlhaltigen Sachen fowie Rartoffeln und Schwarzbrot, Dagegen gebe man bei einem Rinbe unter einem Jahre Mutter- ober Ammenmilde, ift folde nicht vorhanden, bann girte Rubmild. Auch Ralbfleifcbrube mit Ruhmild verbunden tut febr gute Dienfte. Ralbsbrühe hilft die Ruhmild verdauen, weil durch fie Galze binsugefügt werben, die für die Entwidelung ber Anochen forberlich find. Für Rinder von zwei bis drei Jahren ift eine Berfochung von Legumiosen anguraten, auch etwas feingeschabtes Rindfleisch. Bratenfleifch, neiche Gier, feines Beigenbrot. Gin Teeloffel voll medizinischem Ungarweine bient gur Kröftigung bes Magens und der Darme. Bor allen Dingen wird vor lieberfütterung der erfrankten Kinder gewarnt. Auf regelmäßigen Stuhlgang muß gejehen werden, widrigenfalls erweichende Atliftiere gegeben werden. Huch ist dafür zu forgen, daß bas Keind fich ficts in guter, frijcher Luft aufhalt. Man bringe baber bas Rind täglich in die freie Luft hinaus, doch vermeide man Nord- und Oinvinde; diese erzengen bei Rindern unter 9 Jahren Salbentgundungen, Diphtheritis. Bräune und bergleichen. Des Nachts jorge man mit Borficht ebenfalls für die Ginlaffung frijder Luft in bas Schlafgemach, effva io. bağ man im Rebengimmer bas Fenfier hinter bem Borhang etwas öffnet, ober wenn bas nicht geht, ein Tentilationsrab in die oberite Scheibe bes Fenfters einfügt. Der Santpflege ift gang besondere Aufmerksamkeit gu widmen. Es find lauwarme Baber, namentlich Rochfalgbader, welche man einen Tag um ben anderen anwendet, indem man dem einzelnen Bade 1/2-1 Pfund Rodfinis oder fünftliches Geefalg gujest, als bejonders forberlich gu empjehlen. Rum Lager für bas Rind wähle man eine Roghaarmatrage, ebenjo ein Roghaarsopftiffen, bas ringformig fein muß, ba ein anders geformtes Ropftiffen leicht einen Drud auf ben hintertopf ausübt, der Rrampfe erzeugen fann.

Gin Kind darf niemals gewiegt werden, wenn es jehlafen soll. Diese Weisung muß allen Müttern und Ammen ohne Ausnahme gegeben werden, die sich nicht einer unerträgtichen Staverer unterwersen wollen. Das kind ist ohne alle Borbereitung und ohne dass es vorher auf den Knien gewiegt oder geschauten wurde, wachend auf das Bett zu legen; ist die Zeit zum Echlasen

Der Welfkrieg in den küften.

Original Roman von Rudolf Martin.

(45. Fortfehnig.)

(Rochbruct berboten.)

Die große Serfchlacht.

Als die Avantgarde der deutschen Luftstotte auf dem Rückwege den Alderschot gegen 1/28 Uhr abends am 5. Juni die See von weitem in Sicht bekam, vernahmen die deutschen Luftschiffer einen enormen Kanonendonner in der Ferne. Bald war er im Weiten und bald im Often des Kanals von größerer Stärke. Roch 10 Kilometer vor Brighton erhielt der Kommandeur der deutschen Luftsstoten Kvantgarde Admiral zur Auft Rückert eine Funkendepesche von dem Admiralluftschiff des deutschen Kronprinzen, daß eine große Seeichlacht im Gange sei. Er solle mit der noch versügbaren Munition die große von Besten kommende englische Schlachtslotte vor Brighton angreisen und nach Möglichkeit der bedrängten deutschen Schlachtslotte, die dei Hachtslotten angrytissen worde, Hilse beindachtslotten angrytissen worde, Hilse beingen.

Balb jah man von den gurudkehrenden bentichen Luftschiffen mit dem Fernglase die dentschen Luftslotten über dem Kanal augenscheinlich im Rampf mit englischen Kriegoschiffen.

Weilere Nachrichten gewährten bald ein vollsommenes Bild der Sachlage. Die deutsche Kriegsflotte unter dem Oberbesehl des Prinzen Adalbert freuzie gegen 2 Uhr nachmittags an der Südoptflifte Englands. Die erste Schlächtslotte näherte sich der Temse, mündung, während die zweite dentsche Schlächtslotte unweit von Dover angelangt war. Prinz Adalbert selbst besand sich dei der zweiten Schlächtslotte. Als gegen 3 Uhr die deutschen Luftslotten sich von der Küste des Kontinents erhoben, waren die beiden deutschen Seegeschwader von überlegenen englischen Schlächtslotten angegriffen worden.

Eine große englische Schlachtflotte tam angenicheinlich von Cheernen, bem großen englischen Briegsbajen an ber füblichen Seite der Themsemundung. Gine gweite englische Schlachtflotte war von Norden aus der Gegend von Sarwich vorgesioßen. Eine britte englische Schlachtflotte war von Diten aus ber Norbiec tommend ben beutidjen Geidmadern in den Ruden gejallen. Erit gegen 4 Uhr hatte man bemerft, daß zwei ftarte englische Schlachtflotten zu beiden Seiten ber Isle of Wight mit großer Schnelligfeit hervorbrachen. Spater wurde jestgestellt, daß bie Spigen biefer Flotien, auch ansehnliche Geschwaber, gegen 4 Uhr fich ichon awijden Folfestone und Boulogne jur Der befanden. Die Aufflärung des Ranals burdy beutiche Luftichiffe und Torpedoboote am Bormittag bes 5. Juni mußte alfo eine vollfommen ungenügende gewesen fein. Die einzige Lojung bes Ratfels fonnte nur barin gefunden werden, daß während ber bergangenen Racht eine große frangofiide Geeflotte and bem Mittellandifden Meere und vielleicht auch aus ben irifden Gewäffern fich hinter ber 3ste of Bight gesammelt hatte, und bag es ihr gelungen war, die deutichen Minenketten burch Minenichijfe am Bormittag zu beseitigen, Das zweite beutiche Weichwader unter bem Bringen Mbalbert befand fich nach 7 Uhr bei Follestone bereits in einem gefährlichen Arensfeuer ber englischen Schlachtichiffe. Rach ipateren Nachrichten fampften neben ben englischen Kriegsichijfen jowohl im Beften wie im Diten bes Ranals ansehnliche Teile ber frangofischen Rriegsflotte. Man hatte noch nicht feitstellen tonnen, in welchem Umjange die frangofijche Flagge vertreten war. Da die beutsche Beeresteitung und ebenfo die bentiche Flotte am 5. Juni alle thre Reafte und ihre gesamte Aufmerksamteit bem Berguch einer Landung durch die Luft zugewandt haften, war man auf ber gangen Linie überraicht worben. Ginigermagen mag bie Aufmertsamfeit auch burch die großen Erfolge ber beutschen Luftflotte in ben bergangenen Tagen eingeschläfert worben fein. Man hatte deutscherseits die eigene Kraft überschäft und, berauscht von ben Fähigteiten der Luftflotte, fich allzu fehr auf diese verlaffen.

Als die guruaregrenve beutsche Lufisiotte furs nach 8 Uhr die Göhe von Brighton erreichte, übersah sie einen großen Teil des maritimen Schlachtselbes. Immer größere Mengen von Schlachtschiffen stenerten in der Richtung auf Foltestone. Ohne Zweisel waren sie alle britische.

"Es können ihrer gar nicht genug sein," sagte Oberleutnant von Below zu Leufnant Richter auf dem deutschen Admirallustschiff; "je mehr britische Schlachtschiffe im Ranal auftauchen, umso mehr werden wir zusammenschießen."

"Mag fe'n," jagte Leutnant Richter, "wie ich hörte, hat d'e Lufifiotie tes Prinzen Seinrich schon viele englische Schlachtschiffe und Kreuzer in den lehten Stunden zum Sinken gebracht. Aber unset Admiral hat jehr trübe Rachrichten in immer zunehmendem Wahe über das Schickfal unferer beiden Schlachtslotten erhalten. Die Berlufte sind furchtbare, und unsere Luftslotten sind trok ihrer großen Zahl nicht imstande, unseren Schlachtschiffen und Kreuzern irgend welche Silfe zu bringen.

"Bie ift bies möglich?" fragte ber Oberleutnant.

"Das Oberkommando unierer Luftflotten und uniere Seeleute selbst sind der Ansicht, daß uniere schönen Kriegsschiffe durch
die Tarpedos britischer oder französischer Unterseeboote zusammengrichossen werden. Unser Admiral sagte vorhin eben, es sei ganz
unheimlich, niemand könne sich das schnelle Sinken unserer Schiffe
und sichere Einschlagen der seindlichen Torpedos anders erklären."

Beide Leutnants gingen nun zu ber Funfenspruchsteilen bes Abmiralluftschiffes, wo die höheren Offiziere wie nach einer berlorenen Schlacht betrübt und niedergeschlagen an der Spruchtafel standen.

"Wer hätte es für möglich gehalten, daß dieser Tag ein solcher Unglückstag wird," sagte der Admiral zur Luft gerade zu seinen Stabsossizieren und Adjutanten. "Daß ist ja ganz entschlich. Wenn das jo sortgeht, hat Deutschland innerhalb einer Stunde das erste und zweite Geschwader und damit den größten Teit seiner größten und besten Kriegsmarine eingebüßt."

"Zum Glud haben die Englander und Franzosen auch schwer unter unseren großen vereinigten Luftsiotten vor Folfestone und Dover zu leiden," erwiderte sein Abjutant Oberleutnant v. Prittwit Gaffron.

"Wir können aber", entgegnete der Admiral, "aus der Luft dem Feinde zur See nicht annähernd den Schaden zusügen, den unsere Kriegsmarine von den seindlichen Unterseebooten erseidet. Wenn nicht die Dunkelheit ichen hereindräche würde ich durch Funtenspruch unserem Oberkommando anempsehlen, durch Aluminiumlustichisse auf dem Basser nach den Schrohren der Unterseeboote suchen zu lassen, nachdem ihre Lage aus der Höhe durch die Lustschiffe sestschlicht ist."

"Es ift nicht ausgeschloffen, daß wir fie auch bei Racht und vielleicht noch leichter vom Luftschiff aus extennen," erwiderte ber Kapitan des Admiralluftjänises Kapitan Lehman, "joviel mir befannt ift, wenden die englischen Unterjeeboote in ber Racht elelfrisches Licht an, welches man gerade hier im Ranal mit besonderer Deutlichkeit bis 2000 Meter bech über dem Bafferfpiegel jehen fann. Ich habe bor einem Jahre bei Uebungsfahrten unferer Luftflotte wiederholt aus bem Luftichiff aus ben berichiedensten Soben von 100 Meter bis 1000 Meter photographische Aufnahmen englischer Unterseeboote mabrent ber Racht gemacht. Natürlich fann ich nicht garantieren, daß bei jedem Untergrund und bei jebem Waffer jolde Beobachtungen gelingen. Aber ich weist bag zwischen Foliestone und Dover auf der englischen Seite damals Dubenbe vortrefflicher Photographien von uns hergestellt worden find. Die Photographien find unserem Admiralftab ber Marine eingefandt worden und haben über wichtige Detnils ber englischen Unterfeeboote Aufichlug gegeben.

(Fortjehung jolgi.)